

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Verleger: Carl Schöke, Buchhändlermeister, Markt 24.
Erscheinungsort: Halle a. S.
Erscheinungstag: jeden Montag.
Erscheinungsdauer: einmal wöchentlich.
Abonnementpreis: 1 Mark 20 Pfennig.
Einzelpreis: 10 Pfennig.

Nr. 521a.

Halle, Montag, den 6. November

1916.

Die Neuordnung in Polen.

Fortschritte beim Predeal-Paß — Die Clabucetu-Stellung gestürmt — Ueber 3260 Rumänen gefangen.

Das befreite Polen.

Z. Die lange Dauer des Krieges hat es rätlich gemacht, noch vor seinem Ende eine neue staatsrechtliche Form für die vom Feinde befreiten ehemaligen polnischen Landesteile zu finden. Die Wünsche der polnischen Nation welche sie wiederholt durch Abordnungen an den entscheidenden Stellen des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie vorbringen ließ, vertrugen schlecht einen längeren Aufschub.

Das soll nicht heißen, daß es für unsere leitenden Männer darauf angekommen wäre, polnischen Wünschen mißfällig zu werden. Der Boden des ehemaligen russischen Polens ist mit deutschen und österreichisch-ungarischen Blute der mostowitschen Knechtschaft entrissen. Damit haben wir, die Befreier, einen Rechtsanspruch erworben, über Polens künftiges Schicksal nach unserem Ermessen zu entscheiden. Und dieses wird durch die Gesichtspunkte bestimmt, die unser eigenes wohlverstandenes Interesse gebot.

Es wird gefragt werden, weshalb es nicht eine einfache Angliederung der befreiten polnischen Landesteile, also eine Wiederherstellung der preussischen Grenzen von 1795 bis 1806, vorgezogen hat. Aber man hat Bedenken getragen, den Charakter des Deutschen Reiches als eines im wesentlichen geschlossenen Nationalstaates durch Vermehrung seiner polnischen Untertanen um mindestens drei Millionen zu verändern.

Wrauf es für uns im wesentlichen angekommen ist, das war einmal eine Verbesserung unserer Grenzverhältnisse gegen Rußland; dann aber auch, dem vorkriegigen Grenzstande eine von reichlich 12 Millionen bewohnte Provinz zu antzügen. Beide Ziele ließen sich allein dadurch vereiteln, nachdem der Ameringensgedanke und auch der einer Angleichung an Oesterreich abgelehnt waren, daß ein neuer autonomer Polen-Staat geschaffen wird, der aber durch Militärverträge unauflöslich mit den Mittelmächten verbunden bleiben muß.

Diese Voraussetzung wird verwirklicht, unser Grenzschutz gegen Osten gesichert, und so find lassen darum die Opfer dieses Krieges von den Söhnen unseres Landes nicht vergeßlich gebracht.

Und dieses Ziel hatte, wie gesagt, unseren Entschlüssen die Richtung zu geben. Erst an zweiter Stelle konnte Rücksicht auf polnische Hoffnungen genommen werden. Und die hat bei der Befreiung der Besatzungsgebiete mitgewirkt. Wir begreifen des Verlangens der polnischen Nation, an ihrem eigenen Befreiungskriege wirkthätig Anteil nehmen zu dürfen. Polens Geschichte weist es auf Anlehnung an zwei westlichen Nachbarn; auch sein Christentum hat es von Deutschland empfangen; mit ihm auch sein Aßhabat. Ein Aßhabat trennt es von dem Volke Rußlands, mit seinem von Byzanz und dessen Despotismus und Cäsaropapismus ererbten Kulturlitteratur.

Wir mußten einen Anstoß Konzeptions mit seinen 12 Millionen Einwohnern in den Konzern der Mittelmächte erstreben, damit dieses Gebiet, das unsere Ostmarken in weitem Bogen umflammet, nicht wieder zum Aßmarisch-gelände der mostowitschen Wajenheere werde. Sollten wir das Erbe unserer Väter noch länger von Kofatenhorden zerstören lassen, es hinnehmen, daß auch diese widerstrebende Nation langsam aber sicher einer Verkümmernng in der lebenden Anarmung des Jazismus entzogengeführt wurde; daß sie schließlich zugrunde geben müßte in der Mährthätigkeit des zunehmenden russischen Beamtenums, dessen höchstschlechte Elemente gerade nach Polen abgeschoben zu werden pflegten? Wer dem Kriege nachdenkt, die Sorge um den Frieden freizulassen, der seit 1815 an Deutschlands Grenzen tiefgehenden Wunde nicht die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie gebührt. Die Wunde der Gelegenheit zu vermaßen, welche uns als Sieger nach Warschau geführt hat, wäre ein Verbrechen gegen die Menschheit, eine Sünde gegen unseren eigenen Vorteil gewesen.

Wir hoffen aber, daß auch die polnische Nation das Gefühl zu würdigen weiß, daß sie jetzt aus der deutschen Hand erlöst ist. Es ist sicher, daß Scharen von Freiwilligen unter den neuen polnischen Fahnen sich versammeln werden, um im Verein mit den schon jetzt mit uns und unseren Verbündeten kämpfenden polnischen Verbänden dem Erbfeinde den letzten Schlag zu versetzen und hundertjährige Unbill fernzuwischen. Wenn aber der Friede geschlossen sein wird, dürfen wir erwarten, daß das neue Polen die zum Teil sehr begünstigten Bedenken, die von so mancher Seite gegen seine Errichtung erhoben werden, überdauern, daß es vertrauensvoll und verhältnismäßig sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen werde, die es auf seinen ersten Schritten in ein neues, freies Staatsleben begleiten wollen, und ihre besten Kräfte dazu zur Verfügung stellen.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Ueberragend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Heftigkeit. Feindliche Teillangzüge harrt östlich der Ancre, nördlich von Courcellette, bei Guedecourt und nordwestlich von Caillay wurden abgefangen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschichtung rüdwärtiger, der Besötterung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagne-Front von Reims ab antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt. Rechts der Maas stellenweise gesteigerte Feuerkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Eine wohl vorbereitete kleinere Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Feind des Dorfes Mes-Feit (östlich von Godziszka). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Die Lage ist im übrigen unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Teclges-Abzweig örtliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Aßhans- und Wobza-Paß-Straje noch im Gange. Die höchste Kassa ist von uns zurückgenommen. Durch Errichtung des Clabucetu Bauluis wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predeal-Passes vervollständigt; die ganze, besonders hart ausgebaute und mit Ertbitrerte verteidigte Clabucetu-Stellung ist damit in unserem eß. Die verbundenen Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Divisionen, darunter einem Regimentskommandeur, und 617 Mann im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, acht Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 188. — Bei der Anfräumung des Geschützfeldes nördlich von Compolung wurden allein zwischen dem Argulus und Taraguli-Tale rund 1000 Rumänen beerdigt. — In fortwährendem Angriff wußtlich des Noten-Turm-Passes und in heftigstem Gefechte westlich der Sudul-Paß-Straje gegen hier vorgebrungene rumänische Abteilungen machten wir über 1500 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien

Constanza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Constanza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonisch Front.

Keine Ereignisse.

Erster Generalquartiermeister Sudendorff.

„U 20“ gesprengt.

Berlin, 5. November. Ämtlich. Am 4. November abends ist das Unterseeboot „U 20“ im Ächel, nördlich Bosphorus an der westlichen Küste feierlos gesunken. Alle Besatzungsmitglieder der Bojori zu Hilfe gerufenen Torpedoboots blieben erfolglos. „U 20“ wurde daher am 5. November mittags gesprengt, nachdem die Besatzung von unseren Torpedobooten abgehört war.

Der Ober des Admiralsstabes der Marine.

Wünsche der Polen.

T. U. Wien, 5. November.

Die Ansprache, welche der Führer einer in den letzten Tagen entstandenen polnischen Abordnung in Berlin an den Reichskanzler und in Wien an den Minister des Heueren Baron Burrian, richtete, heßt u. a.: Nur die Schaffung eines starken, alleseitig einwirkungsreichen und allen Bürgern die Gleichberechtigung garantierenden polnischen Staatswesens kann die feste Grundlage hierfür sein. Die Wiederherstellung des polnischen Staates heißt im Einklang mit den eigenen Interessen der Zentralmächte. Der Redner erklärte weiter folgende Verfügungen für notwendig:

Ernennung eines Regenten, der volle Regierungsgewalt auf dem Gebiete des polnischen Staatswesens auszuüben hätte.

Aufhebung der Demarkationslinie zwischen den von Oesterreich-Ungarn und Deutschland besetzten Teilen des polnischen Okkupationsgebietes. Verjüngung eines provisorischen Staatsrates aus einheimischen Elementen, dessen Aufgabe es wäre, die staatlichen Selbstverhältnisse auszuwickeln und die Verwaltung des polnischen Staates zu organisieren und die Erfüllung eines Militärdepartements beim Staatsrat zur Organisierung des künftigen polnischen Heeres. Schließlich soll zur Verwirklichung der Staatlichkeit die Proklamierung des polnischen Königs und als endgültige Form des Wiederaufbaus Polens eine genaue Festlegung der Grenzen beim Friedensschluß erfolgen.

Die Proklamation des Königreichs Polens in Warschau.

WTB. Warschau, 5. November. Brauchvolles Herbstwetter begünstigte den heutigen geschäftlichen Tag Polens. Beschäftigte Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und Anflutung Tausender auf dem Schloßplatz und in den Höfen der gewaltigen Gebäude kündigten die neue Epoche an. Um 12 Uhr verlas Generalgouverneur von Beleser im Kolonnenaal die Proklamation in deutscher Sprache, worauf Graf Suttien-Gapski sie polnisch wiederholte. Der Rektor der Universität Pruzhinski dankte. Der Schluß seiner Rede ging unter in dem jubelnden Ruf: Hoch die Freie und immer neuer wiederholten Händelklängen. Viele polnische Festgäste waren zu Tränen gerührt. Sodann hielt Generalgouverneur v. Beleser folgende Ansprache:

Mitten im Toben eines Weltfestes führt der hochherzige Entschluß der verbündeten Monarchen den lange gehegten Wunsch nach einem selbständigen polnischen Staate der Verwirklichung entgegen. Der trübe Zweifel: Was soll aus uns werden? findet keinen Raum mehr in den polnischen Herzen; ein neues großes Ziel ist ihnen geoffnet. Es gilt den Aufbau ihres künftigen Staates. Hoch blühet das Land aus tausend Wunden und noch täglich verlangt sich von ihm der Kampf gegen seinen einzigen Unterdrücker neue Opfer. Ueberall aber leimt neues Leben, überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Weltgeschehen und an der Arbeit zur Heilung von dem Kriege geschlagenen Wunden. So treten Sie denn vertrauensvoll an unsere Seite, so wie auch wir Ihnen unser Vertrauen entgegenbringen, um den Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen und in gemeinsamer Arbeit den festen Grund zu legen für das polnische Königreich, in dessen Geburtsstunde wir heute stehen. Wäge es sich als ein starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen verkündet Ihnen Ihre Zukunft. Der polnische Staat erhebt und bald wird zu helfen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart, als Symbol künftiger Selbständigkeit zu jenem Schuß bereit liegen. Der glücklichen Zukunft des Königreichs Polen gilt mein Wunsch.

Die Ansprache rief neue Begeisterungstürme hervor. Die zehntausenden Demonstrationen setzten sich nach Schluß des jeierlichen Aktes auf dem Schloßhof und in den Straßen fort, wo Generalgouverneur v. Beleser auf der Rückfahrt nach seinem Wohnsitz, Schloß Plebeneder, der Mittelpunkt andauernder freudiger Kundgebungen wurde.

WTB. Warschau, 5. November. Bis zum späten Abend dauerten die freudigen Demonstrationen auf der ganzen Stadt. Vom Königsschloß durch die Krakauer Vorstadt bis zur Wohnung des Generalgouverneurs von Beleser im Schloß Plebeneder. Vor dem Rathaus sangen Tausende entzückten Hautes mit Wachslichtern in den Händen die Nationalhymne, die als alles Kründen ließ auf den fremden Zuhörer eine große Wirkung ausübte. Ueberall verarmten sich Gruppen und lassen sich die Proklamation nach die Endübersetzung aus den Zeitungen vorlesen.

Galizien innere Selbständigkeit verliehen.

o. B. Wien, 4. November.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachfolgendes Allerhöchstes Handföretzen:

Im Sinne der von Mir mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen, wird aus den von Unseren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entzerrnen polnischen Gebiete ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden. Bei diesem Anlaß gedente Ich bewegten Herzen vieler Gemelle der Hingebung und Treue, die Ich im Laufe Meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schmerzlichen Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, dem höchsten patriotischen Anprall ausgesetzt, im Interesse der fegeischen Vertheidigung der östlichen Kriegsgrenze zu bringen hatte und die ihm den dauernden Aßspruch auf Meiner

